№ 5598. Dienstag, 10. August. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

* **Berlin**, 8. August. In österreichischen Blättern, welche unter dem Einflusse des Grafen Beust stehen, wird mehrfach versichert, der österreichische Reichskanzler habe die europätschen Mächte eingeladen, einen gemeinsamen Schritt zu thun, um einen Conflict zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten vorzubeugen. Von dem Correspondenten der „Schles. Ztg." wird dagegen aus Berlin versichert, daß eine solche Aufforderung nicht nach Berlin gelangt ist und daß die Nachricht keinen Glauben verdient. Dafür spricht auch der Umstand, daß der Sultan auf eine Verständigung mit dem Vicekönig eingegangen ist. — Ueber das frühere Verhältniß des Hrn. v. Friesen zu dem Grafen Beust, wird der „Köln. Ztg." aus Thüringen berichtet: Beide Männer waren in ihrer früheren Stellung als Minister entschiedene Gegner. Hr. v. Friesen, ein sehr klarer Kopf, ruhiger Verstandesmensch und überaus tüchtiger Financier, der die sächsischen Finanzen stets in der musterhaftesten Ordnung hielt, konnte sich mit der unruhigen, fortwährend nach glänzenden Aeußerlichkeiten haschenden Politik seines Collegen Beust niemals befreunden und leistete diesem stets, so viel er nur irgend vermochte, Widerstand. Als im Herbst 1850 Hr. v. Beust die sächsischen Truppen rüsten ließ, um sie mit den österreichischen gegen Preußen zu vereinigen, Sachsen dann aus dem Zollverein treten sollte und die Beust'schen Organe den Unsinn behaupten mußten, das Königreich habe bisher nur Nachtheil vom deutschen Zollverein gehabt und würde in jeder Hinsicht gewinnen, wenn es daraus ausscheide und mit Oesterreich in einen Zollverband trete, legte Hr. von Friesen, der über eine so verblendete Politik empört war, seine Stelle als Finanz-Minister sogleich nieder und ward Kreis-Director des wichtigen Zwickauer Kreises. Mehrere Jahre blieb er dies, bis er auf des Königs Johann ausdrücklichen Wunsch das Finanzministerium übernahm, da der bisherige Finanzminister Behr, ein strenger Jurist, an die Spitze des für ihn ungleich geeigneteren Justizministeriums trat. Die Ordnung der sächsischen Finanzen durch weise Sparsamkeit war damals das Hauptstreben des Hrn. v. Friesen, und mußte er dem preußenfresserischen Kriegsminister v. Rabenhorst und der Beust'schen Großmannssucht unausgesetzt mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Sein Sturz ward wiederholt von einem Theile der Dresdener Hofcamarilla versucht und scheiterte dies immer an dem festen Willen des Königs Johann, der wohl erkannte, welchen hohen Werth gerade ein Mann wie v. Friesen für Sachsen besitze. Auch im Frühjahr 1866, als die Beust'sche Politik Sachsen in den Krieg mit Preußen stürzte, leistete Hr. v. Friesen, so lange er nur irgend vermochte, den kräftigsten Widerstand hiergegen, bis die Ereignisse ihn überstürzten und er die Dinge gehen lassen mußte. So lange jetzt dieser Mann an der Spitze des sächsischen Ministeriums bleibt, ist die feste Bürgschaft für Sachsens vernunftgemäße, bundesgetreue Politik gegeben. — Wie der „Frankfurter Zeitung" berichtet wird, ist das Rescript des Ministeriums über die Heranziehung der Post- und Telegraphenbeamten des norddeutschen Bundes zu den Communalsteuern dem Magistrat von dem Oberpräsidium nicht seinem Wortlaute nach, sondern nur in der Umschreibung mitgetheilt werden. Der Magistrat wird wahrscheinlich das Rescript nicht als authentisch anerkennen und es den betheiligten Beamten überlassen müssen, in den einzelnen Fällen Beschwerde zu führen. Daß die Entscheidung des Grafen Eulenburg durch Graf Bismarck hervorgerufen ist, geht auch aus der Verfügung des Oberpräsidenten v. Jagow hervor. — Eine andere interessante Steuerfrage wird in der nächsten Zeit noch zum Austrag gebracht werden müssen. Die Stadt Berlin hat zur städtischen Einkommensteuer sowohl den preußischen als den norddeutschen Fiscus veranlagt, den preußischen Fiscus mit etwa 3,400,000 Thlr. Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb in Berlin, den norddeutschen mit 24,000—32,000 Thlr. Was den preußischen Fiscus, vertreten durch den Finanzminister, betrifft, so wird er, wie im Publikum behauptet wird, gegen die Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens wenig einzuwenden haben und seine Steuer von etwa 8500 ℛ vierteljährlich ohne großen Widerspruch zahlen; das Bundeskanzleramt ist dagegen als Vertreter des norddeutschen Fiscus der Ansicht, daß der letztere weder den Steuergesetzen des Landes, noch der Gemeindebesteuerung unterworfen sei. Welche Gründe dafür sprechen, wird nicht gesagt. — Wie die „Volks-Ztg." versichert, sind bisher noch keine Vorschläge zur Ersatzwahl für Waldeck gemacht. Ludwig Simon dürfte dafür nicht in Betracht kommen, weil er wegen seiner früheren Eigenschaft als Offizier von der Amnestie ausgeschlossen wurde, und Freiligrath würde der Umstand entgegenstehen, daß er sein Staatsbürgerrecht verloren hat. Die Nationalliberalen, wird ferner berichtet, beabsichtigen nicht Jung oder Oppenheim als Candidaten ihrer Partei aufzustellen, sondern denken an einen Compromißcandidaten, worauf die Fortschrittspartei auch wohl eingehen wird. Da die Gegensätze der liberalen Fraktion im Abgeordnetenhause nicht mehr die frühere Schärfe haben, muß dies auch bei den Wahlen dem Volke gegenüber sichtbar werden.

— [Beförderungen von „tüchtigen, brauchbaren patriotischen" Männern.] Seit Beginn der Legislaturperiode, schreibt die „Elb. Ztg.", sind kaum 21 Monate verflossen, und schon haben 75 Neuwahlen für den Landtag anberaumt werden müssen. Nur der geringere Theil dieser Neuwahlen ist durch Todesfälle nöthig geworden, der größere Theil hat in Beförderungen von Abgeordneten seinen Grund. Diese Beförderungen haben ausschließlich Abgeordnete aus der unbedingten Regierungspartei (conservative, freiconservative Fraction und Centrum) betroffen. Bei den Nationalliberalen sind Neuwahlen nur für drei Abgeordnete nöthig geworden, bei denen von einer eigentlichen Beförderung nicht die Rede sein kann. Aßmann und Kannegießer sind wieder in den Staatsdienst getreten und Krieger wurde Zollvereinsbevollmächtigter in Mecklenburg. Das linke Centrum und die Fortschrittspartei haben kein Mitglied in Folge von Beförderungen verloren. Schon am 14. Januar 1868 bemerkte Virchow im Abgeordnetenhause, er müsse das allerdings dem Minister des Innern nachrühmen, daß er in seinem Ministerium in einer gewissen Weise eine parlamentarische Regierung hergestellt hat, indem er mehr und mehr die Vacanzen nicht blos im Ministerium, sondern auch in den hohen Verwaltungsämtern der Provinzen durch Mitglieder dieses Hauses ausfüllte. „Daß diese Mitglieder einer bestimmten Seite angehören, daß wir in immer höherem Maße hervorragende und namentlich junge aufstrebende Kräfte jener Seite (Hört! Hört! Hört! Heiterkeit) in's Ministerium und in die großen Verwaltungsämter der Provinzen eintreten sehen, das ist eine Erfahrung, die sich mit jeder Woche, so können wir sagen, um etwas erweitert." In der That hat das hier geschilderte System an Ausdehnung fortgesetzt zugenommen. Wir notiren von den auffallenderen Beförderungen seit jener Zeit nur folgende: Flottwell vom Landrath zum Landes-Director in Waldeck, Köster, Schilling, Kunisch von Richthofen, Meyer, Buddenbrock zu Landräthen, Arndt und Brewer zu Regierungsräthen, Persius vom Landrath zum Geh. Regierungsrath, Devens, Pilgrim, Wurmb von Landräthen zu Polizeipräsidenten, Eulenburg vom Landrath zum Geh. Regierungsrath und dann zum Regierungspräsidenten, Stolberg vom Landrath a. D. zum Oberpräsidenten, Hagemeister zum Landrath u. s. w. u. s. w. Es genügen diese Angaben, um darzuthun, wie wohlwollend der Minister des Innern, um mit seinem eigenen Worten und der Erwiderung gegen die vorerwähnte Bemerkung Virchow's zu sprechen, „zuerst an diejenigen Personen denkt, die einem durch nähere Berührung als tüchtige brauchbare patriotische Männer bekannt werden." Daß übrigens auch der Justizminister ähnliche Grundsätze verfolgt, zeigen die letzten Beförderungen der Abgeordneten Evelt, Collig, Engelcke, Lampugnani, Bahlmann u. s. w. Sehr gespannt ist man in juristischen Kreisen hierselbst, ob der Abgeordnete Lasker, nachdem er acht Jahre als unbesoldeter Gerichtsassessor fungirt hat und es in der Anciennitätsliste der preußischen Gerichtsassessoren bis zur obersten Stelle gebracht hat, nunmehr, nachdem das neue Bundesgesetz wiederum die Gleichberechtigung der Confessionen proclamirt hat, endlich zum Stadtrichter ernannt werde.

— [Die Arbeiten in den Strafanstalten.] Bekanntlich faßte der Landtag in seiner jüngsten Session eine Resolution dahin gehend, die Regierung zu ersuchen, bei der Vorlage des nächstjährigen Etats auch einen Nachweis über die Arbeiten mitzutheilen, womit die Gefangenen in den Strafanstalten beschäftigt werden. Zur Vorbereitung dieses Nachweises sind jetzt die Regierungen aufgefordert worden, die betreffenden Mittheilungen zusammenzustellen und dabei sowohl die Beschäftigung der Gefangenen für Rechnung oder Bedarf der Strafanstalten, als auch die für Dritte gegen Lohn stattfindenden zu berücksichtigen.

Stettin, 8. August. [Polizei-Anzeigen nur für Conservative. Kornträgerstrike.] Nach einer kürzlich in einem Specialfalle ergangenen Bestimmung der K. Regierung sollen künftig alle amtlichen Bekanntmachungen der K. Polizei-Direction nur in der conservativen „Stettiner (Graßmann'schen) Zeitung" und in dem (Gentzensohn'schen) „General-Anzeiger" publicirt werden. — Die Arbeitseinstellung der Kornträger dauert fort. Die inzwischen von Berlin hierher beorderten Kornträger (es sind ihrer 38 Mann) sind gestern in Function getreten; man hat ihnen 3 ℛ pro Tag bewilligt. Bringt man in Anschlag, daß die hiesigen Kornträger bereits am Dienstag die Arbeit einstellten und daß jeden Tag etwa 250 ℛ Verdienst ihnen verloren gingen, so berechnet sich ihr Verlust für diese Woche bereits auf ca. 1000 ℛ Der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen feiernden Kornträger wohnten auch die Berliner Kornträger bei. Letztere sprachen ihren festen Entschluß aus, morgen wieder nach Berlin zurückzukehren. Ein hiesiges bedeutendes Handlungshaus, dessen Getreidespeicher in der Nähe der Oder belegen sind, hat den Entschluß gefaßt, sein Getreide in der Folge nur durch mechanische Kraft zu Lager und zum Export auf die Schiffe bringen zu lassen. Um dies zu bewerkstelligen, sind eine Locomobile und ein einfach construirtes Schneckenwerk erforderlich. Die einleitenden Schritte zu deren Anschaffung sind bereits geschehen.

Posen, 6. Aug. Von dem jüdisch-theologischen Verein in Breslau ist, der „Bromb. Ztg." zufolge, eine Petition an den Cultusminister ausgegangen, welche das Gesuch enthält: „daß, wie in den höheren Schulen vieler andern deutschen Staaten und Oesterreichs, so auch in den Preußens der jüdische Religions-Unterricht unter die Zahl der für die jüdischen Schüler obligatorischen Lehrgegenstände aufgenommen würde." Die Petition wird im ganzen preußischen Staat unter der jüdischen Bevölkerung zur Unterzeichnung colportirt!

* **Oesterreich**. Wien, 7. Aug. [Personenwechsel in den Statthaltereiposten. Zum Conflikt zwischen Staat und Kirche. Auflösung eines czechischen Vereins.] Der erledigte steiermärkische Statthalterposten ist dem bekannten liberalen Abg. und derzeitigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kaiserfeld angetragen, aber von diesem abgelehnt worden, da ihm seine parlamentarische Stellung wichtiger erscheint. Jetzt soll der Bürgermeister von Graz, v. Franck, einer der populärsten Persönlichkeiten Steiermarks, in Aussicht genommen sein. Es geht übrigens das Gerücht, daß noch weitere Veränderungen in den Statthalterposten bevorstehen. — Die Krakauer Klostergeschichte wird, der „Pr." zufolge, nicht blos zu administrativen, sondern auch zu legislatorischen Maßregeln führen. So soll ein Gesetz vorbereitet werden, welches die Disciplinargewalt der geistlichen Obern betrifft, und dieselbe vollständig auf das Gewissensforum beschränkt. Ferner steht, wie es heißt, ein Erlaß bevor, welcher eine Revision aller Klöster anordnet; würden die Bischöfe sich gegen die Vornahme der Inspektion durch eine Commission, in welcher die geistlichen Behörden vertreten sind, sträuben, so würden die weltlichen Behörden allein vorgehen. — Bischof Galecki in Krakau hat vom Statthaltereileiter v. Possinger ein Schreiben mit der Anfrage erhalten, ob das fernere Bestehen des Klosters der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau selbst nach kirchlichen Grundsätzen zulässig ist. Bekanntlich handelt Hr. v. Possinger im Auftrage Dr. Giskra's. Man ist allgemein gespannt, welche Antwort Hr. v. Galecki darauf ertheilen wird. — In Prag sind in den meisten Klöstern auf deren Wunsch Sicherheitsmaßregeln getroffen, um etwaige Demonstrationen der Bevölkerung zu verhüten. — Der

Zu der Gruben-Explosion bei Dresden

werden im „Chemnitzer Tagebl." folgende Erläuterungen gegeben: Mancher wird die Frage aufwerfen, ob es nicht an einem Versehen liege, daß ein so furchtbares Ereigniß nicht verhütet wurde, und ob es denn nicht möglich sei, in Zukunft eine Gefahr, wie sie hier vorlag, zu erkennen und sie zu verhüten.

Es ist darauf leider zu erwidern, daß die Bergbaukunde keine schwierigere Aufgabe kennt als diese. Die Entstehung und Verbreitung von „schlagenden Wettern" ist ihrer Natur nach, so viel man sich auch nach dieser Richtung hin bemüht hat, noch so wenig erkannt, die zu ihr Wahrnehmung und gegen ihre Entzündung anzuwendenden Mittel sind im Ganzen noch so unzuverlässig, daß bei der größten Vorsicht der Grubenverwaltung doch leicht einmal alle Maßregeln noch ungenügend sein können, oder daß nur ein einziger von den in der Grube Anwesenden ein wenig unvorsichtig zu sein braucht, um diese alle der Verbrennung oder dem augenblicklichen Tode auszusetzen.

Das Kohlenwasserstoffgas bildet im Gemenge mit atmosphärischer Luft die schlagenden Wetter. Es entwickelt sich in vielen Steinkohlengruben aus den Steinkohlen. Da es leichter ist, als die atmosphärische Luft, so steigt es bei ungestörter Ausströmung aus dem Kohlenflötze in die höher gelegenen Theile der Grubenbaue, ohne sich mit jener zu vermischen, und in diesem Falle brennt es bei der Entzündung mit blauer Flamme ohne Detonation ruhig weg. Vermischt sich aber das Kohlenwasserstoffgas mit der Luft, entweder durch die Bewegung der Arbeiter, oder durch die in den Gruben stattfindende Ventilation, so explodirt das Gemenge bei der Berührung mit einer Flamme. Bei dieser Explosion entsteht ein außerordentlich starker Luftstoß und eine für den Augenblick sehr hohe Hitze. Die weitere Folge der Explosion ist die Entstehung des sogenannten „Nachschwaden", d. h. eines Gemenges von Kohlensäure und Stickstoff, im ein oder andern Falle noch mit etwas Kohlenwasserstoff oder etwas Sauerstoff. Dieser Nachschwaden macht das Athmen der Menschen unmöglich, führt daher oft noch diejenigen zur schnellen Erstickung, welche nicht vorher verbrannt oder zerschmettert wurden, und zwar verbreitet sich der Nachschwaden in den Gruben bedeutend weiter als vorher die Explosion, so daß oft noch Leute dieser nachträglichen Erstickung unterliegen, welche weit von dem Heerde der eigentlichen Explosion entfernt waren.

Die gewöhnlichste Art der Kohlenwasserstoffgas-Entwickelung in den Kohlengruben findet aus den eben in der Kohlengewinnung stehenden Flötztheilen, also an den Arbeitspunkten statt. In dieser Art liegt die geringere Gefahr, denn in allen Grubenbauen, wo sich Spuren solcher Entwickelung zeigen, läßt man ununterbrochen arbeiten, damit das ausströmende Kohlenwasserstoffgas durch die Grubenlampen fortlaufend zur ruhigen Verbrennung gelange und überhaupt sich nicht in größerer Menge unbeobachtet ansammle. Bleibt dennoch einer oder der andere solcher bedenkenerregenden Punkte Feiertags ohne Arbeiter, so läßt man zur allmäligen Verbrennung des Kohlenwasserstoffgases in dem höchsten Punkte eine ewige Lampe brennen und läßt jedenfalls vor Wiederbeginn der Arbeit den Bau von einem zuverlässigen Manne zuerst untersuchen, ob auch keine Gefahr vorhanden sei. Es geschieht dies mittels der sogenannten Sicherheitslampe, d. h. einer besonders construirten Grubenlampe, welche bei richtigem Gebrauch die Anwesenheit von Kohlenwasserstoffgas durch Vergrößerung und blaue Färbung der Flamme verräth, bevor dieses Gas zur Entzündung gelangen kann.

Die Voruntersuchung aller einigermaßen bedenkenerregenden Baue nach einem Arbeitsstillstande hat auch bei dem freiherrlich v. Burgk'schen Werke stets gewissenhaft stattgefunden und so auch ohne allen Zweifel am Unglücksmorgen nach dem vorhergangenen Feiertage. Zeugenberichte darüber giebt es natürlich in diesem Falle nicht.

Bei vorliegendem Ereignisse mag dagegen die andere, seltenere, aber ungleich gefährlichere Art von Verbreitung schlagender Wetter stattgefunden haben. Nämlich in den alten unzugänglichen, weil zusammengebrochenen Kohlenabbauen sammelt sich ebenfalls Kohlenwasserstoffgas an, welches, wenn es hier und da einmal durch eine der zahlreichen offenen Verbindungen in die gangbaren Grubenbaue in geringer Menge übertritt, bei einer guten Ventilation mit weggeführt wird, ohne schädlich zu werden. Geschieht es aber in großer Menge und geschieht es bei etwas gehemmter Ventilation, so kommt es vor, daß sich unter gleichzeitigen andern, nicht erforschten Einflüssen die gangbaren Grubenbaue von den verbrochenen aus innerhalb kurzer Zeit in ausgedehntem Maße mit schlagenden Wettern füllen, ohne daß man eine Ahnung davon hat. So scheint es auch hier der Fall gewesen zu sein. Am 1. August trat nach lange anhaltender Hitze ein Gewitter ein, welches, wie es gewöhnlich geschieht, so wahrscheinlich auch hier, die Ventilation mehr oder weniger hemmte. Gleichzeitig wurde am 2. August früh ein besonders niedriger Barometerstand beobachtet, welcher, wie man andern Orts mehrfach bemerkt hat, den Austritt von schlagenden Wettern aus den alten Bauen zu befördern scheint.

Die Heftigkeit des Schlags war derartig, daß die meisten Arbeiter durch das Hinanwerfen an die Wände, die Decke und den Fußboden zerschmettert, ja buchstäblich zerfetzt wurden. Man findet sie häufig ohne Kopf, ohne Arme oder Beine, welche Theile weit fortgeschleudert sind; dabei wurden die Kleider sämmtlich vom Leibe gerissen und überzog sich dieser durch die hohe Hitze mit einer schwarzen Kohlenkruste. Nur die weitest Entfernten erlagen der Erstickung durch den Nachschwaden; die große Mehrzahl aber wird gänzlich verstümmelt und deshalb völlig unkenntlich angetroffen, weil sie von der Explosion unmittelbar betroffen wurden. Diese war so heftig, daß ein 300 Schritt langes, etwa 4 Schritt weites Tunnelgewölbe zum Theil auseinandergepreßt und die Zimmerung in den Strecken größtentheils zerstört wurde. Infolge dessen sind diese Strecken vieler Orts derartig zusammengebrochen, daß jetzt 130 Mann mit ihrer Wiederaufräumung beschäftigt sind und man gewiß noch verschiedene Wochen dabei zubringen muß. Unter den hereingebrochenen Stein- und Holzmassen liegen nun die Leichen verstreut umher. Hoffentlich wird nicht der täglich sich mehrende Leichengeruch diese Aufräumungsarbeiten aufhalten; denn es fragt sich schon ohnedies, ob man alle aufzufinden vermag. Daß die Zimmerung auch aus den Schächten herausgeschleudert sei und es aus denselben brenne, diese anfänglich verbreiteten Nachrichten waren unbegründet. In den Schachtgebäuden hat sich der Schlag nur durch den Luftdruck und das Durchschlagen einzelner Fensterscheiben geäußert.

Grazer Demokraten-Verein hat eine Petition an das Ministerium um Aufhebung sämmtlicher Klöster und des Concordats beschlossen. — Die von Bischof Rudigier in Linz angemeldete und auch nach der Annahme des Gnadenactes aufrechtgehaltene Nichtigkeitsbeschwerde kommt, dem Vernehmen nach, am 19. oder 20. d. M. bei dem obersten Gerichtshofe zur öffentlichen Verhandlung, und zwar muthmaßlich unter dem Vorsitze des Präsidenten v. Schmerling. — Ein politischer Verein der jungczechischen Partei in Prag „Slovanska Lipa" ist wegen ungesetzlicher Wahlagitation und verfassungswidriger Beschlüsse von der Statthalterei aufgelöst worden.

* **Frankreich.** Paris, 6. Aug. [Der Kaiser. Zur auswärtigen Politik.] Der Kaiser, schreibt der O-Correspondent der „K. Z.", verbirgt seiner Umgebung die Art und Weise nicht, in der er die gegenwärtige Situation auffaßt. Er sagt, er sei fest entschlossen, die jetzt nach großer Selbstüberwindung gemachten Zugeständnisse ehrlich durchzuführen; aber er verhehlt nicht das tiefe Mißtrauen, das ihn gegen die jetzige Majorität erfüllt. Er weist darauf hin, daß dieselben Leute, die noch acht Wochen vorher als offizielle Candidaten sich wählen ließen, mit dem Eintritte in den gesetzgebenden Körper alle Verbindlichkeiten vergessen zu haben schienen, die sie gleichsam gegen seine Regierung eingegangen. Da er nun vor allen Dingen die Beibehaltung seiner eigenen Verantwortlichkeit als den Grundpfeiler des Gebäudes der von ihm gegebenen Verfassung betrachte, so werde er jeder Tendenz energisch in den Weg treten, die etwa mit Hilfe jener Majorität danach streben sollte, diese seine persönliche Verantwortlichkeit in Wegfall zu bringen. In einem Lande wie Frankreich aber könne eine solche Ungewißheit, schon der Stellung zum Auslande wegen, nicht über Gebühr andauern, darum auch müsse bis Jahresschluß eine Entscheidung der Art getroffen sein, daß zwischen ihm und der Majorität keinerlei Unklarheit mehr herrsche. Handle es sich also um eine so schwere Prinzipien-Frage, so wolle er nicht mit den Mandataren der Nation, sondern viel mehr mit dem Volke selbst direct zu thun haben. Deßhalb auch würde dann eine Art gesetzlichen Staatsstreiches, d. h. ein in der Verfassung vorgesehener Appel an das allgemeine Stimmrecht eintreten. — v. Banneville, der Gesandte in Rom, wird wohl zwei Monate in Frankreich bleiben; schon dieser lange Urlaub deutet darauf hin, daß an der römischen Politik Frankreichs nichts geändert werden dürfte. An sein Versprechen wegen der Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen erinnert, hat der Kaiser geantwortet, daß bei dem eben bewerkstelligten Systemwechsel eine so wichtige Beschlußnahme nicht gefaßt werden könne, ohne daß die Regierung sich mit den Ansichten der Kammer vertraut gemacht. Auch Benedetti, der von Wilsbad hier eingetroffen ist, wird ziemlich lange in Frankreich bleiben und sich zunächst in ein Seebad begeben. Man ist allgemein von der Erhaltung des Friedens überzeugt.

Danzig, den 10. August.

* Die Wahl des Secretärs der hiesigen Kaufmannschaft, Herrn Grieben, zum Bürgermeister in Culm ist von der K. Regierung zu Marienwerder bestätigt worden.

* [Lebensrettung.] Am 3. d. wurden die Fischer Preuß sen., Johann Preuß jun., David Wiese und dessen Knecht Michael, sämmtlich aus Glettkau, welche sich mit einem gewöhnlichen Fischerboote auf hoher See — ca. 2 deutsche Meilen vom Lande — befanden, mit Tagesgrauen plötzlich von einer Windhose erfaßt und mit ihrem Boote umgeworfen, jedoch durch den Fischer Johann Penk und dessen Bootsleute aus Weichselmünde, welche sich zur Zeit der Katastrophe etwa 1/4 Meile von der Unglücksstätte befanden, mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens glücklich gerettet.

Vermischtes.

Königsberg, 8. Aug. [Die Velocipedenfahrt auf hohem Seile] hat hier am Sonnabend stattgefunden. Die Räder des Gefährtes hatten eine Hohlkehle in der Peripherie, ferner waren nach unten hängende Gegengewichte angebracht. Nach diesen Vorrichtungen blieb nun aber noch die Steigung des Seiles zu überwinden. Um das 218 Pfund schwere, mit 250 Pfund belastete Gefährte auf schwankem Seile in die Höhe zu treiben, mußte eine Winde in Thätigkeit gesetzt werden. Interessant ist die Lösung des Problems, so einfach sie scheint, sobald man es gesehen, im höchsten Grade. Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag werden die Herren Weitzmann und Malmström das Kunststück in Berlin ausführen, wozu, nachdem die Polizei ihre Genehmigung verweigert, der König dieselbe ertheilt hat. (Ostpr. Z.)

München, 3. Aug. [Ein „classischer" Courszettel.] Die Mehrzahl Ihrer werthen Leser, schreibt man der „Frankf. Z.", hat sicher schon viele tausend Coursblätter in Händen gehabt, allein so etwas, wie das Coursblatt der gestrigen Münchener Börse, wird denselben doch noch nicht vorgekommen sein. Am Schlusse desselben wird nämlich über die Tendenz der Börse wie folgt berichtet: „An heutiger Börse wurde wieder einmal viel politisirt, allein die verschiedenen Meinungsäußerungen übten keinen besonderen Einfluß auf den guten Humor unserer Börse aus und Goethe's Worte:

Grau, theurer Freund, ist alle Theorie —
Gold des Lebens grüner Baum (!)

traten wieder in den Vordergrund. Staatsbahn hoch, Credit höher, Galizier am höchsten, sonst nichts Neues. In Vereins- und Handelsbankactien fanden viele Umsätze für Private statt. Nach Staats- und Rudolphbahn-Prioritäten große Nachfrage, während die Buschtiehrader Prioritäten an hiesiger Börse sich nicht heimisch fühlen wollen. Diesem Buschtiehrader Effect scheint es hier zu gehen wie dem Ovid in der Verbannung, als er ausrief: „Barbarus hic ego sum, quia non intelligor ulli." Unterzeichnet ist Dr. A. W. — d. h. Dr. A. Wild, Bankier und Zollparlaments-Abgeordneter. Sie können sich denken, daß ein derartiges Coursblatt nicht geringes Aufsehen erregte und ließ man denn auch im Laufe des Nachmittags ein zweites Blatt drucken, auf welchem die „klassische" Berichterstattung des „gelehrten" Herrn Bankiers hinwegbleiben mußte. Hr. Schleich, der Redacteur unseres Witzblattes „Punsch", soll auch bereits die Absicht haben, gegen Hrn. Dr. Wild eine Klage wegen Gewerbsbeeinträchtigung zu erheben.

* Der „Monde" meldet nach Briefen aus Mexico vom 26. Juni: „Ein schrecklicher Unfall hat sich auf der mexicanischen Eisenbahn zu Pachuca ereignet. Ein Wolkenbruch hatte auf der Bahn ein tiefes Loch gewühlt, in welches die Maschine und die nächsten Wagen stürzten. Fünfzig Passagiere des Zuges wurden getödtet und fünfundzwanzig schwer verletzt.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 7. Aug. (Post.) Rohzucker. Für gelbe erste Producte 10 5/8—11 Rℓ., hellgelbe 11 1/8—11 1/4 Rℓ., blonde 11 1/2—11 3/4 Rℓ., halbweiße 11 5/6—12 Rℓ., Crystallzucker 14 Rℓ., Nachproducte 9—10 1/2 Rℓ. — Von Rohzuckern auf Lieferung vom September bis Ende Dec. c. waren verschiedene Offerten, von 11—11 1/2 Rℓ. je nach Polarisation von 93—95% und Farbe am Markt. — Raffinirte Zucker. Extra fein Raffinade incl. Faß —, ffein do. do. 15 1/3 Rℓ., fein do. do. 15 Rℓ., gemahlen do. do. 15 Rℓ., fein Melis excl. Faß 14 3/4 Rℓ., mittel do. do. 14 1/2—14 5/8 Rℓ., ordinair do. do. 14 1/4—14 3/8 Rℓ., gemahlen do. incl. Faß 13 1/4—14 1/4 Rℓ., Farin do. 11 1/2—12 2/3 Rℓ. — R.-R.-Syrup 1 5/12 Rℓ. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Halle a. S., 7. August. Rohzucker. I Producte alte Waare 94 1/2% Polar. mit 12 Rℓ. aus der Magdeburger Gegend, halbweiße I Prod. 93% Polar. 11 1/4 Rℓ. — Raffinirte Zucker zu letzten Preisen nur für den Bedarf gekauft. — Rübensyrup raff. helle Waare 4 1/2—4 3/4 Rℓ. Rübenmelasse ohne Geschäft 1 5/12—1 1/2 Rℓ. loco excl. Tonne nominell.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. August. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow. Warrants 51s 7 1/2d cash. pr. Ton. Verschiffungseisen: Gartsherrie I., Coltneß I. je 1s höher mit 60s bezahlt, Langloan I. 53s 9d, Langloan I. hier 41—41 1/2 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 42—43 Sgr., Coaks-Roheisen 37 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 5/6 Rℓ., zu Bauzwecken 2 1/8—1/4 Rℓ. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 4—4 1/12 Rℓ., gewalztes 3 Rℓ. pr. Ctr. loco Werk. — Kupfer, in London Chile 67—67 1/2 £, hiesige Preise für englisches 25—25 1/4 Rℓ., raffinirtes Chile 25 1/4—1/2 Rℓ., raffinirtes Mansfelder 26 1/2—26 3/4 Rℓ., schwedisches Fahlun 25 1/2—26 Rℓ., Atvidaberger 26 1/2 Rℓ. pr. Ctr. — Zinn in Holland Banca 80 1/2 fl., Straits in London 132 1/2—133 £, Bancazinn hier 46 5/8—47 Rℓ., Lammzinn 44 1/2—45 Rℓ. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6 2/3 Rℓ., geringeres 6 1/2 Rℓ., hier erstere 7—7 1/12 Rℓ. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte, 6 2/3 Rℓ., Tarnowitzer hier 6 5/6 Rℓ., Freiberger 6 5/12 Rℓ., spanisches Rein u. Co. 7 Rℓ. pr. Ctr. — Kohlen u. Coaks still.

Wolle.

Breslau, 6. Aug. In den letzten 8 Tagen wurden zwischen 800 und 900 Ctr. Wolle umgesetzt. Feine Mittelgattungen polnischen und posenschen Ursprungs von 55—62 Rℓ., sowie geringere von 34 bis 45 Rℓ. Einige größere Stämme schlesischer Einschur sind von 58—68 Rℓ., sowie einige feinere Schäfereien in den 70er Thalern acquirirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. August. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 10 Uhr Abends.

		Letzter Cr.			Letzter Cr.
Weizen, August .	69	68 1/4	3 1/2% ostpr. Pfandb.	71 4/8	71 6/8
Roggen fester,			3 1/2% westpr. do.	71 6/8	71 6/8
Regulirungspreis	54 1/8	53 3/4	4% do. do.	80 2/8	80 1/8
August	54 3/8	53 1/2	Lombarden . . .	151	152 4/8
Sept.-October	54 4/8	53 3/4	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248 4/8
April-Mai . . .	52	50 7/8	Oestr. National.-Anl.	59	59
Rüböl August . .	12 11/24	12 1/4	Oestr. Banknoten	82 5/8	82 5/8
Spiritus fester,			Russ. Banknoten.	76 4/8	76 4/8
August	16 1/2	16 1/4	Amerikaner . . .	89 1/8	89 1/8
Sept.-October .	16 2/3	16 1/2	Ital. Rente . . .	56 5/8	56 7/8
5% Pr. Anleihe .	101 7/8	101 5/8	Danz. Priv.-B. Act.	fehlt.	—
4 1/2% do.	93 3/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 2/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 8. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,8	12,0	SW	mäßig	trübe.
7	Königsberg	333,0	11,8	SW	stark	trübe.
8	Danzig	332,6	13,8	S	frisch	bez., regnigt.
7	Cöslin	332,7	11,0	SW	mäßig	bedeckt, Regen.
6	Stettin	333,2	10,2	SW	mäßig	bedeckt, Regen.
6	Putbus	330,1	10,3	W	mäßig	bedeckt, gestern etwas Regen.
6	Berlin	332,8	10,6	SW	mäßig	gz. trübe, Reg.
6	Köln	332,7	11,6	W	schwach	Regen.
7	Flensburg	332,5	10,8	SW	mäßig	bezogen.
7	Paris	336,4	13,4	SW	mäßig	bed., regnerisch.
7	Haparanda	333,6	7,3	NO	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	333,6	10,9	Windstille		bedeckt.
7	Petersburg	333,0	10,5	N	schwach	bedeckt, Regen.
7	Stockholm	332,2	11,0	SSW	mäßig	bedeckt, gest. Regen.
7	Helder	333.0	11.8	W	s. schwach	

Für Rheder u. Schiffsbaumeister.

Alleinige Niederlage von P. H. Muntz, 3 Kronen-Patent-Metall und Croggons-Patent-Schiffsfilz für ganz Preußen. Altes Yellow-Metall nehmen in Gegenrechnung an resp. kaufen selbiges zum höchsten Preise

Schütt & Ahrens, Stettin.

Holländ. Dachpfannen,

so eben angekommen, sind zu haben Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28. (5284)

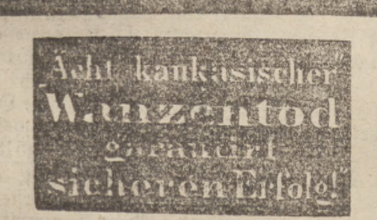
Joh. Jac. Zachert.

Man bittet, Namen und Firma genau zu beachten.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in **„löslicher"** Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe in Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen à $\frac{3}{4}$ ℔ Inh. 12 Sgr. in Danzig bei Apotheker **Hendewerk,** Apotheker **E. Schleusener,** Neugarten No. 14. (3947)



Niederlage bei

Wilh. Homann in Danzig, Glockenthor No. 4.

Otto Osmitius in Mewe.

Empfehlungsschreiben.

Von Herrn **Theodor Wisch** in Görlitz habe ich öfters die **Oschinsky'schen Seifen** (des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Carlsplatz 6), bezogen, und kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieselben sowohl bei leichtem **Gichtleiden,** als auch bei **eingewurzelter Gicht** ihre außerordentliche Wirkung gethan haben.

Kaltwasser, den 1. März 1869.

H. Renzsch, Gutsbesitzer.

Gegen Flechten, die ich fast am ganzen Körper hatte, wandte ich die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** mit solch' gutem Erfolg an, daß ich in kurzer Zeit von diesem Uebel befreit wurde.

Allen ähnlich Leidenden empfehle obige Universalseife auf's Beste.

Neurode, den 20. August 1868.

J. B. Grüßner, Tuchmacher.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. u. Kr. à 10 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz** in Danzig. (4586)

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.

NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (6386)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Weißen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billigst (4577)

Albert Neumann.

Für Industrielle!

Die genaue Anweisung der **neuen Erfindung des Brennerei-Technikers L. Gumbinner:**

Preßhefe (Pfundbärme),

weiß, kräftig, von lieblichem Geschmack und angenehmem Geruch, ohne Brennerei, aus einem bis jetzt nicht verwandten billigen Stoffe mit ganz geringen Kosten zu fertigen, nebst Anleitung eines bewährten Verfahrens zur **Erzielung der Preßhefe in Brennereien,** ist gegen Einsendung von **2 Thlrn.** zu beziehen, auch gegen angemessenes Honorar an einen Unternehmer in jeder Stadt allein abzugeben durch **A. Retemeyer's Annoncen-Expedition in Berlin.**

Im Sczersputowski'schen Reitstalle steht eine hochelegante Schimmelstute, 6 Jahr, complet geritten, auch als Damenpferd zu benutzen, nach außerhalb zu verkaufen.

---

1 gelbgehäubter Kakadu,

ohne Käfig, ist zu verkaufen. Vogelliebhaber wollen ihre Gebote franco an den Lehrer **Setzke** in Grubenkädingskampe bei Stutthof einsenden. (5229)

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung,

die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.
   Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post durch Freimarken zu berichtigen.
   Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zulässig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben werden.
2. Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie". Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen". Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von $\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu $\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, 8 und 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu $1\frac{1}{4}$ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Direction Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.
3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.
4. Die Bundes-Telegraphen-Stationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungenügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, so **bleibt die Depesche,** event. **bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.**
   Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.
5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.
   Depeschen auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.
6. Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.

In Vertretung:

Delbrück.

(4390)



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Unterleibsbruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch die Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz. Gebrauchsanweisung nebst Zeugnissen gratis. Zu beziehen in Töpfen zu Rt. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst, als durch den Herrn **E. Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14 in Danzig. (4735)

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

a) Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene 2c.,
b) Schule für Mühlen- und Maschinenbauer 2c.

Beginn des Winterunterrichts am 2. November a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege 2c. und zahlt dafür pro Semester 68 Thlr. Das Programm und den Unterrichtsplan übersendet auf Anfordern der Vorsteher der Baugewerkschule. (6824)

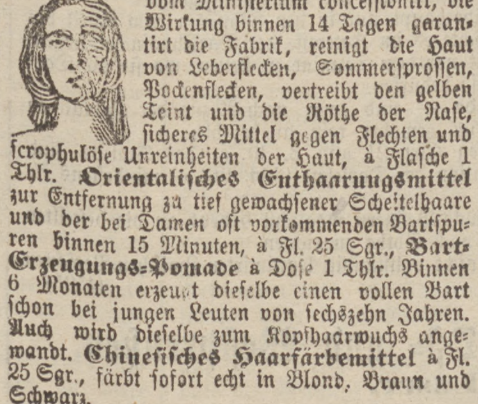
G. Haarmann.

Moericke & Camus, Spediteure

in Paris, Faubourg Poissonnière 25,

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Lilionaise,



vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr., **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. **Auch** wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz befindet sich bei

Albert Neumann, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschergasse, Parfümerien- und Toiletten-Seifen-Handlung.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, circa 2 Zoll lang, à 8 Sgr. pr. 100 Stück.
Einmachgurken 3-4 Zoll Länge à 10 Sgr. pr. 100 Stück,
Salzgurken 5—6 Zoll Länge à 14 Sgr. pr. 100 Stück.
Große Salatgurken à 20 Sgr. pr. 100 Stck.

Jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

NB. Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten verhältnißmäßigen Rabatt. (5123)

---

50 Stück Mutterschafe, zur Zucht auch zur Fettweide sich eignend, stehen zum Verkauf bei

Huss in Grabau,
Kr. Pr. Stargardt.

(5179)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Zum Aufbewahren des Pelzwerks:

echt Dalmatiner Insectenblüthen-Pulver,
Mottenwurzel-Tinctur

empfiehlt **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38.

Pelzlumpen kauft und zahlt die höchsten Preise **S. A. Hoch,** Häkergasse No. 13.

Kolik-Pulver

Horse-colic-powoer),

neues englisches Pulver gegen die Kolik der Pferde.

Ein durch zahlreiche Versuche erprobtes und durch Atteste von anerkannten Autoritäten empfohlenes Heilmittel gegen die obengenannte verderbliche Krankheit der Pferde.

Das Medicament ist trocken, läßt sich leicht eingeben und hat keinerlei lästige Nebenwirkung.

Eine Flasche, enthaltend 50 Dosen, ausreichend für mindestens 15 Fälle, nebst Gebrauchsanweisung kostet 2 Thlr.

Hauptniederlage für Deutschland in Berlin „Englischer Glasbazar", Gertraudtenstraße 13 und 14.

Attest.

Das mir übersandte Kolikpulver habe ich in mehreren Fällen mit recht gutem Erfolg angewendet, und war namentlich von der schnellen Wirkung auf den Darmkanal ganz überrascht. Da das Mittel mittelst eines Theelöffels auf die Zunge gebracht, sich sehr bequem eingiebt, so kann auch jeder Laie damit fertig werden, und kann ich nur jedem Pferdebesitzer, da thierärztliche Hilfe nicht immer zu beschaffen ist, dies englische Kolikpulver aufs Angelegentlichste empfehlen. (5228)

Berlin, den 20. April 1869.

Herms, Kreisthierarzt,
Gartenstraße Nr. 18.

Andere Atteste liegen zur Einsicht bereit.

Niederlage in Danzig bei

Hubert Gotzmann,
Heiligegeistgasse 12.

Avis an die Herren Gutsbesitzer.

Verkauf von Zuchtvieh betr.

Die Bewilligung der Ausgabe einer **neuen Serie Pfandbriefe** für das **Königreich Polen** ist jüngster Tage in St. Petersburg vom Reichsrathe angenommen worden.

Daß dadurch für **polnische Gutsbesitzer,** die durch eine seit 1863 vervierfachte Steuerlast durch Contributionen 2c. überaus gelitten hatten, eine neue Aera angeht, in der sie ihren zurückgekommenen Wirthschaften einen neuen Aufschwung zu geben vermögen, bedarf keines Commentars.

Es ist daher für die diesseitigen Herren Züchter **zur Insertion von Bockauctionen und anderen den Gutsviehstand betreffenden Publikationen**

die günstigste Zeit

und mit diesem Hinweis zugleich erlaube ich mir **zur Besorgung der betreff. Ankündigungen meine Dienste mit dem Bemerken** zu empfehlen, **daß ich mit den gelesensten polnischen Blättern hinsichtlich von Insertionen sehr günstige Prachtabmachungen getroffen habe.**

Negocielles Bureau für Inseratenwesen.

Maximil. Lau, Berlin,

Central-Inseraten-Annahme und Expedition für alle Zeitungen.



Mein

RESTITUTIONS-FLUID

bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (s. C. Simon's Fluid-Heilmethode).

Wer dasselbe

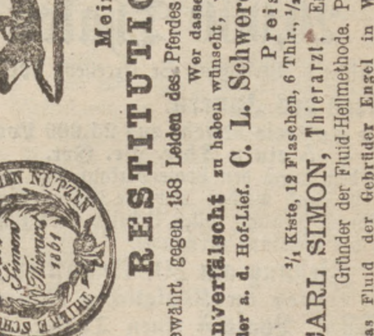
unverfälscht zu haben wünscht, wende sich an **mich selbst,** oder a. d. Hof-Lief. **C. L. Schwerdtmann,** Berlin, Leipzigstr. 35.

Preis:

$\frac{1}{1}$ Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., $\frac{1}{2}$ Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.

CARL SIMON, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg. Bez. Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in Wriezen a. O., — Eduard Gross in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren —, sind nur **Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.**



Nach langem und schwerem Leiden an Rückenmarklähmung entschlief sanft heute Nachmittag 4½ Uhr meine geliebte Frau, unsere verehrte Mutter, Schwester und Tante

Frau **Auguste Gerlach,**
geb. **Weise,**

in ihrem 49. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Adolf Gerlach
nebst Kinder.

(5281)
Danzig, den 9. August 1869.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft im Herrn mein theurer Mann, unser geliebter Vater **Gustav Harald Tzschoppe,** Pfarrer zu Wossitz. Diese Trauernachricht zeigen tiefbetrübt an

die schwer gebeugte Wittwe
Rose Tzschoppe, geb. **Jantzen,**
und ihre beiden Kinder.

Wossitz, den 8. August 1869.

Stolp-Danziger Eisenbahn.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Eindeckung der Dächer mit Steinpappe auf den Gebäuden der Bahnstrecke von Pottangow bis Danzig soll an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Schriftliche versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben und Gewichts-Angaben der zu verwendenden Pappe sind bis

Mittwoch, den 18. August cr.

nach meinem hiesigen Bureau, Sandgrube No. 20, zu senden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Abschriften der Bedingungen können nicht übersandt werden.

Danzig, den 2. August 1869. (5059)

Der Abtheilungs-Baumeister
Skalweit.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:
Herr Kfm. **J. Kowalek,** Heiligegeistg. No. 13,
Herr Kfm. **F. E. Schlücker,** Jacobsthor No. 2,
Herr **Gustav Böttcher,** Paradiesgasse No. 20,
Herr **A. F. Gelb,** Krämergasse No. 6,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[4657] Langgasse No. 12.

Ein Pöstchen 1867er gut conservirte

Crown-Ihlen-Heringe

offerirt billigst

Carl Treischke,
Comtoir: Wallplatz 12.

Bestes Citronen-Limonadenpulver,

sowie Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Prager Putzsteine

das Stück 1 Sgr.

Putz-Oel u. Putz-Pulver,
Patentirte Messerschärfer,

unentbehrlich in jeder Haushaltung, à 3—15 Sgr.

Albert Neumann,
(5151) Langenmarkt 38.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller,** Gerberg. No. 7.



Großer Pferdemarkt und landwirthschaftl. Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. u. 17. August c.,

verbunden mit einer **Verloosung** von 36—40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4-spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt d. Verfügung Sr. Excellenz **des Ministers des Innern.**

Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Ziehung am 20. August cr.,
unter Controle der **Königlichen Regierung.**

Loose à einen Thaler, sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „COLONIA."

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses pr 1868.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000
Prämien- und Zinsen Einnahmen für 1868 . . (excl. der Präme für spätere Jahre)	„ 1,260,591
Gesammte Reserve	„ 1,857,967
	Thlr. 6,118,558
Versicherungen in Kraft am 31sten Dezember 1868 . .	„ 708,110,904

Zur Vermittelung von Vesicherungen bei dieser Gesellschaft gegen feste und mäßige Prämien empfehlen sich bestens

Königsberg, 1. August 1869.

die Haupt-Agentur
Riebensahm & Bieler,

die Agenen der Gesellschaft:

Angerburg Herr **G. Cziarneczki,** Kreisgrichts-Actuar.
Bischofftein Herr **G. Hellwich,** Apotheer.
Braunsrode bei Briesen Herr **Carl Schramm,** Administrator
Braunsberg Herr **A. Trint,** Hotelier.
Bischofswerder Herr **Lewerenz,** Zimmemeister.
Christburg Herr **Wehringer,** Cantor.
Culm Herr **Kraschutzki,** Kreisgerichts-Secretair.
Culmsee Herr **C. Reiske,** Lehrer.
Darkehmen Herr **J. A. Schwenkne,** Kaufmann.
Domnau Herr **O. Mertens** Apotheke.
Drengfurth Herr **R. Scheffrahn,** Kaufmann.
Elbing Herr **E. Lehmann,** Kaufmann.
Eylau, Pr., Herr **Cressin,** Apotheker.
Eylau, Deutsch, Herr **H. Heubach,** Apotheker.
Fischhausen Herr **F. E. Kaiser,** Kaumann.
Freystadt Herr **L. Schwanhänser,** Maurermeister.
Gilgeuburg Herr **H. Gnabs,** Zimmemeister.
Goldap Herr **J. H. Rohde,** Kaufmann.
Gumbinnen Herr **G. Stirnes,** Kaufmann.
Gutstadt Herr **Knobelsdorf,** Mauremeister.
Graudenz Herr **C. Bleck,** Kaufmann.
Gr. Krebs per Marienwerder Herr **Leinweber** sen., Gutsbesitzer.
Heiligenbeil Herr **A. Schneider,** Buchdruckereibesitzer.
Holland, Pr., Herr **Seidler,** Protokollführer.
Insterburg Herr **Knauer,** Kreisgerichts-Secretair.
Johannisburg Herr **Nathan Lublinsky,** Kaufmann.
Keppurren Herr **Grams,** Rittergutsbesitzer.
Königsberg Herr **Krieger,** Particulier.
„ „ **F. W. Schwartz,** Kaufmann.
„ „ **Eschment & Migeod,** Kaufleute.
„ „ **Schwanfelder,** Kaufmann.
„ „ **Weinlig,** Particulier.
Königsberg Herr **Kah,** Oeconomie-Commissarius.
„ „ **Braem,** Geschäftsagent.
„ „ **A. Klein,** Kaufmann.
„ „ **Schimmelpfennig & Boje,** Kaufleute.
Labiau Herr **L. J. Schulz** Apotheker.
Lyck Herr **R. Migge,** Kaufmann.
Lichtenau, Kl., Herr **Eduard Stellmacher,** Deichsecretair.
Löbau, Westpr., Herr **L. v. Zatorski,** Stadtkämmerer.
Marienburg Herr **J. F. Schultz,** Rentier.
Marienwerder Herr **Porsch,** Kanzleirath.
Marwitz, Kl., per Reichenbach in Ost-Pr. Herr **Balluet,** Rendant.
Mohrungen Herr **E. Harich,** Buchdruckereibesitzer.
Maruhnen per Ragnit Herr **v. Groddeck,** Rittergutsbesitzer.
Neidenburg Herr **R. Schulz,** Kreisgerichts-Bureau-Assistent.
Nicolaiken Herr **Prang,** Kreistaxator.
Pillkallen Herren **Fischbacher & Wernig,** Kaufleute.
Pillau Herren **Rick & Sand,** Kaufleute.
Reimansfelde per Elbing Herr **Zimmermann,** Hotelier.
Rastenburg Herr Dr. **Oscar Schlemm,** Buchdruckereibesitzer.
Riesenburg Herr **C. J. Boeck,** Lehrer.
Rosenberg Herr **E. Riebschläger,** Rentier.
Straßburg Herr **E. Grunwald,** Particulier.
Stuhmsdorf Herr **W. Weisheit,** Chausseegeld-Erheber.
Saalfeld Herr **R. Gisevius,** Fabrikbesitzer.
Schlodien Herr **Carl Israel,** Rendant.
Stallupönen Herr **A. Foerster,** Kaufmann.
Thorn Herr **Carl Mallon,** Kaufmann.
Tapiau Herr **Weinreich,** Stadtkämmerer.
Tiegenhof Herr **Albert Knigge,** Apotheker.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (266)

Hôtel du Nord (am Langenmarkt),
Zimmer No. 2, 1 Treppe.

Bis zum 11. August.

Wegen Aufgabe unserer optischen Fabrik in Berlin Ausverkauf für die Hälfte der bisherigen Preise.

Operngläser in den elegantesten Fassungen 2½, 3, 4 u. 5 **Thlr.**
Marine-Perspective, auch für das Theater, früher 12 Thlr. jetzt 7 **Thlr.**
Goldene Brillen 2 Thlr. 10 Sgr., Pinces-nez u. Lorguetten 1 Thlr.
Fernröhre, mehrere Meilen weit tragend. 3 **Thlr.**
Feine **Conversations-Brillen,** Mikroskope, Reißzeuge, sowie **Stereoscopen, Bilder** ꝛc.
für die Hälfte der bisherigen Preise.

Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin,
(5160) bis zum **12. August Hôtel du Nord, Zimmer No. 2.**

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Zur Erledigung und Beseitigung der vielfachen Anfragen, welche über **Darlehnsbewilligungen der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha** hierher gelangen, bringe ich Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Die Bank bewilligt hypothekarische Darlehne auf Grundstücke im Gebiete des norddeutschen Bundes, mit Ausschluß jedoch derjenigen Landestheile, wo französisches Recht gilt.
2. Der Bewilligung der Darlehne muß in jedem einzelnen Falle die Werthsermittelung der zum Pfande gebotenen Grundstücke durch die Sachverständigen der Bank vorangehen.
   Da dies Zeit erfordert, Ländereien aber überhaupt nur in den Monaten vom April bis etwa October taxirt werden können, so möchte es im Interesse der Darlehnssucher liegen, ihre Anträge stets möglichst eine geraume Zeit vor dem Termine zu stellen, wo sie die Darlehns Valuta zur Regulirung ihrer Verhältnisse bedürfen.
3. Die Darlehns-Valuta wird **in baarem Gelde** — und zwar nach Abzug der einmaligen Darlehnsprovision (Statut Art. 20) — mit 95% gewährt, resp. ausbezahlt.
4. An fortlaufenden Verwaltungskosten-Beiträgen (Art. 21 alin. 3. lit. a. des Statuts) sind 11/12 pro Cent und zur allmäligen Amortisation der Darlehne (ibid. lit. b.) mindestens 3/4 pro Cent der Darlehnssumme zu entrichten.
5. Die Darlehnsanträge sind von den Grundstücks-Besitzern möglichst **direct** an die bestellten General-Agenten, oder an den Bankvorstand nach Gotha zu richten.
   Anträge von durch die Grundstücksbesitzer nicht vollständig legitimirten Zwischen-Personen müssen abgelehnt werden. (4595)

Königsberg, den 3. August 1869.

Der General-Agent für Ost- und Westpreußen.
Theodor Laser.

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** stets in frischer Waare, in Danzig zu Fabrikpreisen und **nur vollgewichtiger Packung** allein zu haben bei (9531)

J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.

Haus-Verkauf.

In Marienwerder, Breitestraße No. 226, ist ein Haus, enthaltend 9 heizbare Stuben, Kammern, Stallungen, Hof und Garten, zu verkaufen. Näheres beim Regierungsrath Braun daselbst. (5208)

In **Trankwitz** bei **Altfelde** steht 1 **Fuchswallach** edler Abkunft, 5 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, geritten, von sehr frommem Temperament, zum Verkauf.

(5120) **Das Dominium.**

Täglich prompte Beförderung von Inseraten

Den Herren Commis,

welche ihr Engagement zu ändern gedenken, beziehentlich eine Stelle suchen, vermittelt im Inseratenwege Stellen jeder Branche ohne Honorar, Schreib-Gebühr oder dergl. gegen alleinige Erstattung der Insertionskosten, Specialität, Zeitungs-Cataloge, alphabet. geordnet, sowie jede Auskunft bereitwilligst gratis franco. (4798)

Negocielles Bureau für Inseratenwesen.
Maximil. Lau in Berlin.

in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen.

Ein stud. theol., der polnischen Sprache mächtig, sucht von sogleich eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen erbitte unter J. P. poste rest. Jablonowo. (5145)

Ein cand. phil. wünscht von sogleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gefällige Offerten werden sub N. Z. poste restante Loebau, W.-Pr., erbeten. (5182)

Ein Destillations- und Schank-Geschäft, oder auch Materialgeschäft, verbunden mit ersterem, wird zu pachten gesucht. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 5062 entgegen.

---

2 Commis für's **Eisenwaaren-Geschäft,** wenn möglich polnisch sprechend, finden Engagement bei

(5129) **Rudolph Mischke** in Danzig.

Zum 1. October c. wird **ein Hauslehrer,** kathol. Conf., für 6 **Kinder** (im Alter von 6—12 Jahren) gesucht, welcher im Unterrichten geübt ist und im Clavierspiel, sowie in Französisch und Latein, mit Erfolg unterrichten kann. Adressen nebst Zeugnissen sind an die Expedition dieser Zeitung unter No. 5225 einzusenden.

Eine Erzieherin, die in allen Wissenschaften, sowie in Sprachen und Musik Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle bei 2—3 jüngeren Kindern. Näh. Korken- und Heiligegeistgassen-Ecke No. 7. (5283)

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern parterre oder eine Treppe hoch, wird in der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. unter No. 5197 in der Expedition dieser Zeitung.

Die Stelle einer Lehrerin in Chmelenz ist bereits besetzt.

Reisegefährte.

Der Reisegefährte vom 5. von B. über B. nach D. wird dringend um seine Adresse ersucht unter R. 14. 5. Danzig poste restante. Um ein untrügliches Erkennungszeichen wird gebeten.

Erklärung.

Herr von Reichel-Maldeuten,

hat für gut befunden, in der von ihm verbreiteten, gegen Herrn Eben-Bauditten gerichteten Druckschrift auch mich, des Letzteren Anwalt, mit seinem Zorn zu bedenken, indem er mein Verhalten gelegentlich seiner Vernehmung im Februar d. J. in ein sehr übles Licht zu stellen bemüht gewesen ist. Würde es hiebei sich um bloße factische Irrthümer handeln, so hätte ich geschwiegen, weil es gar zu widerwärtig ist, in den unerquicklichen Hader des Herrn v. Reichel verstrickt zu werden. Da jedoch derselbe keine Scheu gehabt hat, in unwürdiger Weise mich verdächtigend, mir den Vorwurf zu machen, ich hätte absichtlich ihm eine Falle gestellt, um ihn in Widersprüche zu verwickeln und daraus gegen ihn eine Waffe zu schmieden — bin ich in die unerfreuliche Lage versetzt, den Lesern jener Druckschrift gegenüber erklären zu müssen,

daß die Erzählung des Herrn v. Reichel, soweit sie mein Verhalten und was damit zusammenhängt, betrifft, **in der Hauptsache unwahr ist,** wenn er auch trotz seiner wohl hinlänglich constatirten Gedächtnißschwäche, das bedenkliche Wagniß unternommen hat, die Aeußerungen, welche ich, seines Dafürhaltens, damals gemacht haben soll, nach Verlauf von fünf Monaten angeblich wörtlich zu citiren.

Saalfeld, den 8. August 1869.

(5246) **Beer,** Rechtsanwalt.

Zuschrift an die Redaction.

Der Herr — mit dem kleinen ...r — welcher im Sonnabend Abendblatte in seiner Zuschrift an die Redaction sagt: „Sachgemäße Auseinandersetzungen der Bürger in der Presse können jedem Stadtverordneten nur erwünscht sein, er wird sie gern beachten und prüfen, scheint", — seiner ironischen Entgegnung in einer so ernsten Angelegenheit nach zu urtheilen, gerade einer von denjenigen Leuten zu sein, welche die Wahrheit nicht hören wollen; oder derselbe hat meinen Artikel nicht recht verstanden, er hätte sonst denselben nicht in's Lächerliche gezogen, zumal der bewußte Herr es für überflüssig erachtete, auch nur auf einen Punkt meines Inserats näher einzugehen, oder mir auch nur einen einzigen zu widerlegen.

Ich halte die Angelegenheit wohl für wichtig genug, um die Vertreter der Stadt auf etwaige Uebelstände aufmerksam machen zu müssen, und überlasse daher die Beurtheilung meines Inserats Denjenigen, welchen das wahre Wohl unserer Stadt am Herzen liegt.

(5256) **Daniel Alter.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.